

TRÜMMERLITERATUR:

WOLFGANG BORCHERTS STELLUNGNAHME ZUM KRIEGSSACHVERHALT IN SEINEN PROSASTÜCKEN AB 1945

Dr. Zeki KARAKAYA

I. Einleitung:

Seit Adam ist der "Krieg" das größte Unglück der Welt: Im weitesten Sinne ist der Krieg nicht ein politisches, noch weniger als ein militärisches Phänomen, sondern er ist eine "unbegreifliche, ganz und gar sinnentleerte und grauenhafte mörderische Beschäftigung".

Anders ausgedrückt: Der Krieg ist "Metapher der Entmenschlichung, die den Menschen zum Objekt degradiert".¹

Den bereits erwähnten Kriegssachverhalt hat die "Trümmerliteratur" im ersten Jahre nach dem Zusammenbruch in Deutschland umfangreich zum Thema gehabt.²

Die ersten Vertreter der sogenannten Literatur waren **Wolfgang Borchert** (geb. 1921), **Heinrich Böll** (geb. 1917) und **Wolfdietrich Schnurre** (geb. 1921), die erst Ende 1946 zu veröffentlichen begannen. Heinrich Böll verkündete in seinem Aufsatz "Bekenntnis zur Trümmerliteratur" 1950 seine Gedanken über diese Literatur wie folgt:

Die ersten schriftstellerischen Versuche unserer Generation nach 1945 hat man als Trümmerliteratur bezeichnet, man hat sie damit abzutun versucht. Wir haben uns gegen diese Bezeichnung nicht gewehrt, weil sie zu Recht bestand; tatsächlich die Menschen, von denen wir schrieben, lebten in Trümmern, sie kamen aus dem Krieg. Männer und Frauen im gleichen Masse verletzt, auch Kinder. (...)

Wir schrieben also vom Krieg, von der Heimkehr und dem, was wir im Krieg gesehen hatten und bei der Heimkehr vorfanden: von Trümmern. Wir schrieben die Wahrheit.³

Bölls Kurzgeschichten, Erzählungen, Hörspiele und Romane kreisen kurz zusammenfassend um zwei Themen: die Sinnlosigkeit des Krieges und das äußere und innere Elend der Nachkriegszeit.

In knappen, sehr genauen Situationsschilderungen, in präzisen Stimmungsbildern umkreisen Wolfgang Borcherts Werken auch immer wieder die Themen: **Krieg und Nachkrieg.**

Die Schriftsteller versuchten das Leben so zu zeigen, wie es ist. Sie wollten die **Wahrheit** des Lebens verdeutlichen, **Absurditäten und Mißstände** aufdecken, **Schein und Sein** voneinander trennen und ihre Divergenz sichtbar machen.⁴

Sie schrieben von der Grausamkeit und dem Wahnsinn des Krieges, von der sinnlosen Hinopferung, der Brutalität des Militarismus. Nach ihnen sind die Kriegsfolgen nicht minder schrecklich als der Krieg selbst. Sie zersetzen die Menschen, stellen alle bisher gültigen Werte in Frage und entwerten Sitte und Moral

a. Diachronische Dimension:

Historische background

Im Jahre 1923 erreichten die Wirren der Nachkriegszeit ihren Höhepunkt. Die im Herbst 1929 einsetzende Wirtschaftskrise, die Deutschland besonders hart trifft, verschärft die sozialen und politischen Spannungen in der Weimarer Republik.

Besonders der wirtschaftlich bedrohte Mittelstand, die traditionelle Wählerschaft der liberalen Parteien, rückt von der Republik ab und wendet sich nach rechts. Die bisher bedeutungslose nationalsozialistische Bewegung Adolf Hitlers, die extrem antidemokratische Tendenzen und einen wütenden Antisemitismus mit cheinrevolutinärer Propaganda verband, gewann seit 1930 sprunghaft an Gewicht und wurde 1932 stärkste Partei. Am 30 Januar 1933 wurde Hitler Reichskanzler. Die "Machtergreifung" vom 30 Januar bedeutet nicht nur das Ende der Weimarer Republik, sondern auch die Beseitigung der seit 1871 bestehenden bundesstaatlichen Ordnung des Deutschen Reiches (zum Schutz von Volk und Staat).

Am 23 März 1933 sicherte sich Hitler durch ein "Ermächtigungsgesetz", dem alle bürgerlichen Parteien zustimmten, nahezu unbegrenzte Befugnisse. Das Gesetz macht den Reichstag überflüssig. Legislative und Exekutive sind "gleichgestaltet". Die Regierung selbst kann nun die Gesetze erlassen. Die Regierung verbot alle Parteien auáer der eigenen. Die Gewerkschaften wurden zerschlagen, die

Grundrechte praktisch außer Kraft gesetzt, die Pressefreiheit aufgehoben. Gegen unbeliebte Personen ging das Regime mit rücksichtslosem Terror vor. ...

Das "Führerprinzip" fand überall Eingang. Nach dem Tode Hindenburgs (1934) vereinigte Hitler in seiner Person das Kanzler- und Präsidentenamt. Damit bekam er auch oberster Befehlshaber die Wehrmacht in seine Hand.

Sofort nach der Machtergreifung hatte das Regime mit der Verwirklichung seines judenfeindlichen Programms begonnen. Viele der besten deutschen Schriftsteller, Künstler und Wissenschaftler gingen in die Emigration.

Die Institutionen des Staates sollen durch Erziehung, Propaganda, durch Unterstützung von Justiz und Polizei eine nationalsozialistische Situation herbeiführen. Das wahre Ziel war die Vorbereitung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft auf einen Eroberungskrieg. Diesem Ziel dient auch die "Öffentlichkeitsarbeit" des Regimes (Presse, Rundfunk und Film waren die Reichspropagandamittel).

Die Bevölkerung, die zwischen Zustimmung und Angst vor Repressalien schwankt, wird von einem perfekten Überwachungssystem dem Regime unterworfen (Polizei, Spitzel, SA, SS etc.) Getarnt wurde Hitlers Stellung auch durch große wirtschaftliche innen- und außenpolitische Erfolge. Denn es gelang ihm in wenigen Jahren, Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Die Gegensätze von "national" und "sozialistisch" in der Volksgemeinschaft wurden aufgehoben. Beispielhaft zeigt sich in der Organisation der Jugend des Reiches die personellen und ideologischen Erfassung des ganzen Volkes. Alle bisherigen Jugendverbände wurden aufgelöst und durch den Staatsverband der "Hitler Jugend" ersetzt.

1935 kehrte das Saargebiet, das bis dahin unter Völkerbundsverwaltung stand, zu Deutschland zurück. Im gleichen Jahr wurde Wehrhochzeit des Reiches wiederhergestellt. 1936 rückten die Truppen in das seit 1919 entmilitarisierte Rheinland ein. 1938 wurde Österreich dem Reich einverleibt.

Hitler war mit alledem nicht zufrieden. Er plante von Anfang an den Krieg, der ihm die Herrschaft über Europa bringen sollte. Am 1. September 1939 entfesselte er mit dem Angriff auf Polen, der Zweite Weltkrieg, der fünf Jahre dauerte, weite Teile Europas verwüstete und 55 Millionen das Leben kostete.⁵

Diese historische Background und Folgen des Zweiten Weltkrieges bildet das Hauptthema der sogenannten Literatur, die wir insbesondere in Borcherts Prosastücken ab 1945 umfangreich beobachten können.

II.

a. Wolfgang Borchert: kurze Biographie:

Wolfgang Borchert war achtzehn Jahre alt, als der Krieg ausbrach; vierundzwanzig, als er zu Ende war. Krieg und Kerker hatten seine Gesundheit zerstört, das übrige tat die Hungersnot der Not der Nachkriegsjahre, er starb am 26. November 1947, sechs undzwanzig Jahre alt. Zwei Jahre blieben ihm zum Schreiben und er schrieb in diesen Jahren, wie jemand im Wettlauf mit dem Tode schreibt.⁶

Es ist nicht nützlich, soviel von Borcherts literarischer Bedeutung zu erwähnen. Aber es muß hier auch kurz betont werden, daß Borchert wie auch Böll im Nachwort des "Draussen vor der Tür" verkündet hatte als Meister der deutschen Kurzgeschichte der Nachkriegszeit angesehen wird.⁷

b. Borcherts Stellungnahme zum Krieg in:

1. Erstlingwerken und im "Draussen vor der Tür"

Soweit möglich werden in diesem vorliegenden Artikel Borcherts Werke ab 1945 untersucht, in denen seine Stellungnahme zum Kriegssachverhalt direkt oder indirekt am deutlichsten angekündigt wird.

Er bemüht am meisten mit allen sprachlichen und literarischen Performanzen, den Krieg sich deutlich bemerkbar zu machen. Seine Darstellungsweise ermöglicht es dem Leser, mit der eigenen Wirklichkeit das Kriegsgeschehen zu konfrontieren, und er überläßt ihm eine Entscheidung zu treffen oder eine Stellung zu nehmen.

Seine erste Prosaarbeit "Die Hundebblume" schrieb er im Winter 1946 im Elisabeth-Krankenhaus in Hamburg. Die Erzählungen "Die Hundebblume" und "An diesem Dienstag" als Buch erschienen im Frühsommer 1947 im Verlag Hamburgischer Bücherei. Borchert veröffentlichte 1946 den Gedichtband "Laternen, Nacht und Sternen".

Es sind die Gedichte und Erzählungen,
welche die Erfahrungen und Anklagen nicht

eines einzelnen, sondern einer ganzen Gruppe formulieren, einer ganzen Generation: der von ihren Vätern betrogenen und verratenen Jugend, die unterm Faschismus zu leiden hatte, im Krieg ihrer besten Jahre beraubt wurde und nun, inmitten von Trümmern, ihr neues Selbstverständnis suchte. 8

In seinem Drama **"Draussen vor der Tür"**, das im Jahre 1946 entstand und zum Erfolgstück der Nachkriegsjahre wurde, schildert im ähnlichem Sinne die Aufschrei dieser Generationen im Namen Beckmann.

Sie haben uns verraten. So furchtbar verraten.
Wie wir noch ganz klein waren, da haben sie
Krieg gemacht und als wir grösser waren,
da haben sie von dem Krieg erzählt, begeistert.
Immer waren sie begeistert. Und als wir noch
größer waren, da haben sie sich auch für uns
einen Krieg ausgedacht. Und da haben sie uns
dann hingeschickt. Und sie waren begeistert.
Und keiner hat uns gesagt, ihr geht in die Hölle. ... 9

Auf eine Frage: Was haben Sie denn so bis jetzt gemacht?, antwortete der Held:
"Nichts, Krieg, Gehungert, Gefroren, Geschossen, Krieg sonst nicht."

Diese Generation lernte nur töten, verwüsten. Sie erfuhr, daß man töten muß, um nicht getötet zu werden.

Als der Krieg aus war, kam Beckmann aus Sibirien in seine eigene mit allen Werten verwüstete Heimat und stand draussen vor seinem eigenen Haus. Seine Frau hatte die lange Trennung nicht durchgehalten und hatte einen anderen geheiratet. **Alle überlieferten Rechts- und Ordnungsbegriffe waren fragwürdig geworden.** Metzler bringt den weiteren Verlauf des Lebens von Beckmann folgendermassen zum Ausdruck:

... Beckmann kehrt als Betrogener, als Opfer, als Tiefverstrickter aus dem Grauen des Krieges heim, müde und zerschlagen, ausgesetzt dem Verdrängungsversuchen seiner Mitmenschen,

Beckm
verbre
sich di
gesten
Der He
Krieg in

2. in sa

Wie die
von Mi
denen i
Krieges
Borcher
Erlebnis
verrat
Kurzge
sogenar
Wir sind
Manche
als ein
heutige
mahnen
sollte. 12
Wo Bo
Vergü
"Kegelb
Krieges

dem Grauen seiner Erfahrungen und Erinnerungen,
den Einflüsterungen seiner Umwelt. 10

Beckmann ist ein Held der Generationen, die einer sinnlosen, ungerechten, ja verbrecherischen Idee geopfert worden waren. In diesem Prosastück verdichten sich die **Stimme von Millionen von Lebenden und Toten, von vorgestern, gestern, heute und morgen, zur Anklage und Mahnung.**

Der Held, in dem sich auch Borchert selber verkörpert hat, ruft **"NEIN"** gegen den Krieg in alle Welt.

2. in seinen Kurzgeschichten:

Wie diese Aufschrei von Beckmann hat Wolfgang Borchert die Klage und Anklage von Millionen wiedergegeben. Er hat etwa **40 Kurzgeschichten** hinterlassen, in denen in vielfältigen Variationen die Katastrophe und die bittere Erfahrung des Krieges, der Gewaltherrschaft und des ausweglosen Kriegendes gestaltet wurden. Borchert hat niemals vom **ICH** gesprochen und keineswegs sein Schicksal auf die Erlebnisse des Kollektivs übertragen. Er hat nur versucht, das **Schicksal der verratenen Generation** und die schmerzliche Gruppenerfahrung darzustellen. Die Kurzgeschichte **"Generation ohne Abschied"** ist ein typisches Beispiel der sogenannten **Wir-Erfahrung**. "Wir sind Generation ohne Bindung und ohne Tiefe. Wir sind Generation ohne Abschied. Wir sind ..." 11

Manche Literaten wie z.B. Bernhard Meyer-Marwitz nehmen diese Kurzgeschichte als ein Manifest an, daß er durch die bereits erwähnte Wiederholung an die heutige Wohlstandsgesellschaft Kritik ausübt, und läßt sich die Menschen mahnen, wobei die Zeit der Katastrophe des Krieges nicht vergessen werden sollte. 12

Wo Borchert den Kriegsschauplatz schildert, zitiert er das Bild von den Vergügnungsstätten. Er symbolisiert zum Beispiel in der Kurzgeschichte **"Kegelbahn"** das Kriegsgeschehen durch ein Kegelspiel, in das das Grauen des Krieges hineinplatzt:

Wir sind die Kegler.

Und wir selbst sind die Kugel.

Wir sind auch die Kegel, die stürzen.

Die Kegelbahn, auf der es donnert, ist unser Herz. 13

Der erste Faktor bei der Kriegskatastrophe die größte Rolle spielt, ist der **Mensch selbst**. Nun ist die Frage: Welcher Mensch? Antwort: **Wir alle Menschen.** "Wir sind die Kegler." Wir sind die Spieler, wir sind von allen Lebewesen durch die Fähigkeit zum logischen Denken und Sprechen unterscheidet. Das heißt, daß wir alles ausdenken können, was und wie das Spiel gespielt wird. Also die Menschen sind selbst die Verursacher des Kriegsgeschehens: Denn wir haben die Waffe erfunden, die mehr tausendmal, in der Minute schießt und in der Imstande ist, alle Menschen zu vernichten und die Welt total zu verstören.

Borcherts Stellungnahme wird manchmal durch eine ausführliche Gründe und Gegengründe sorgfältig abwägende Darstellung gelöst. Er gibt Urteile ab, das sich auf Argumente stützen. In vielen Fällen aber äußert er seine knappe, nur auf das Wesentliche bezogene argumentierende Meinung. Deswegen ist die Kurzgeschichte "**Mein bleicher Bruder**" **Aufschrei, Anruf und Anklage des Dichters**. Die Ordnungsruhe wird durch den Krieg zerrissen und der Krieg zerschneidet plötzlich das Menschenleben und erniedrigt die Menschen. Das ist in dieser Kurzgeschichte die schwerste Erfahrung Borcherts.¹⁴ "Wer ist jetzt mein bleicher Bruder hängendes Lid? Wie? Wer denn, mein Lieber die oder ich? Ich etwa?"¹⁵

Der Krieg wird in der Kurzgeschichte "**An diesem Dienstag**" sehr realistisch und ungeschminkt dargestellt. Es gehört zum Gesetz des Krieges, daß es Einzelnen ins Kollektiv wirft und ihm seiner Individualität beraubt; Je länger ein Krieg dauert und je härter er wird, umso unmöglicher wird es, die Persönlichkeit zu behaupten. Die existentielle Bedrohung macht den Einzelnen unwichtig, ob er Genie oder Analphabet ist, die Kugel treffen wahllos ihr Ziel. Sein Überleben hängt nur noch von dem Zufall ab, und die soldatischen und bürgerlichen gelten dort nicht mehr.¹⁶

In diesem Prosastück steht der Leser unmittelbar vor einem Kriegsgeschehen, damit erzwingt Borchert sich jedem persönliche Stellungnahme zu dieser Katastrophe zu enthalten.

Wolfgang Borchert beabsichtigt aus jedem Abschnitt, aus jedem Satz, aus jeder Zeile und aus jedem Wort seine Meinung zum Krieg zu äußern und er konnte seine Stellungnahme zum Krieg durch die erlebten Vorfälle zu einer literarischen Gestalt gelingen: In den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges wurden die deutschen Städte % 70 zerstört und deren Lage war sehr entsetzlich.

Nicht nur Fabriken, Banken und Wohnhäuser sanken in Trümmer, sondern auch alle gültigen Normen und Maßstäbe der Menschheit. In dem Text ist es, **"Alles ist weg" Alles ist weg. Alles stellen sie sich vor, Alles weg. 17**

Borchert ließ schon am Anfang der Kurzgeschichte **"Nachts schlafen die Ratten doch"** seine Leser denken, ohne sich einzumischen, daß der grausame Krieg die kleinen unschuldigen Kinder vernichtet und ins Elend führt. Es ist hier auch bemerkenswert, daß auf die Schultern der Kinder der Last des Krieges eben so wie auf die Schultern der Alten abgeladen worden ist. **Es ist sicher eine Regel des Humanismus, daß die Kinder und die Alten im Krieg nicht getötet werden dürfen.** Aber hier ist der neunjährige Jürgen und sein toter Bruder sind die typische Beispiele der leidtragenden Kinder.

Jürgens Aussagen zeigt sich deutlich, wie der Krieg eine unbegreiflich grauenhafte mörderische Beschäftigung ist:

... mein Bruder, der liegt nämlich da unten.

(...)

Er war viel kleiner als ich, erst vier. **18**

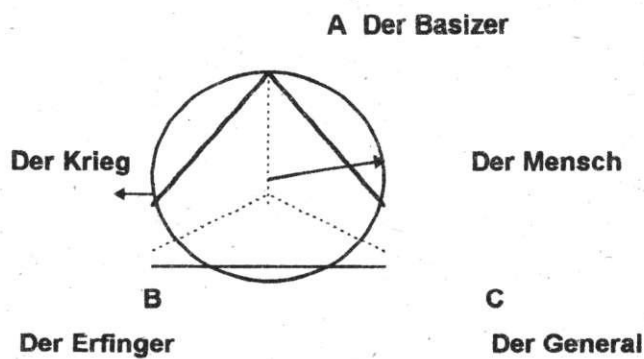
Als auf dem Sachverhalt bezogene Stellungnahmen sind meistens seine Themen und Absichten leicht verständlich und er kundigt seine Stellungnahme in kurzen und einfachen Sätzen deutlich ungeschminkt an. Dieses Bewußtsein zeigt sich besonders in der Kurzgeschichte **"Das Brot"** deutlich.

Es handelt sich um eine im Alltag der ersten Nachkriegsjahre sehr realistisch verwurzelte Situation: **Hunger und Mangel.** Der Titel der Kurzgeschichte **"Das Brot"** hat vor allem ein **symbolhafter Charakter.** Es ist sowohl das wichtigste Zeichen des Menschen Lebens wie auch ein Symbol und Substanz des vertrauensvoll gemeinsamen Lebens. Es ist hier auffällig, daß die Gemeinsamkeit (zwischen Ehemann und Frau) scheinbar durch kleine Geschehen der Kriegsfolge gestört.

Wolfgang Borchert hat in **"Lesebuchgeschichten"** kurz zusammenfassend in der Form der Lesebuchgeschichten die zum Krieg führenden Ursachen, Menschenfaktor, den Kriegssachverhalt an der Front und dessen Folgen sehr realistisch beschrieben.

In diesen Lesebuchgeschichten sind die **drei wichtigste Kriegsverursacher die Fabrikbesitzer (Besitzer der Regierung) der Erfinder (Wissenschaftler) und**

der General(Soldat). Im folgenden Bild kann es einfach in der dreieckigen Form dargestellt werden.



Borchert macht den Erfinder für das Kriegesverursachen verantwortlich. Es ist sicher, daß die neuen Entwicklungen im Bereich der Ausrüstung zum Krieg Anlaß gibt. Natürlich wenn die Erfinder in Verantwortungsbewußtsein wären, hätten die Kriege höchstwahrscheinlich nicht ausbrechen könnten.

Im Text lautet es: "Was machen wir nun? Fragte der Fabrikbesitzer. Bomben, sagte der Erfinder.¹⁹

In seinen letzten zwei Lesebuchgeschichten stellt er den Menschen folgende Frage: "Was gab es dann auf dieser Welt, daß man sich untereinander nicht aufteilen konnte?"

Am Ende des Schriftstücks erfahren wir, daß alle Schöpfungen auf der Welt ausser der sogenannten Menschen ihren Dienst vollkommen ordentlich leisten. Der aufrüttelnde Mahnruf "Dann gibt es nur eins" ist die letzte Arbeit des Dichters, der sie zugleich als **VERMÄCHTNIS AN EUROPA** und **MENSCHHEIT** vor seinem Tod niedergelegt hat.

Der Text weist ausdrücklich auf die Mahnung "sag NEIN" hin, die einmal wieder den Krieg verursacht könnte. Er fordert die Menschen, die er in 14 Berufsgruppen

wie
Um
Ere
sie

Eine
laufe
ersch
auch
Nach
komm
Krieg
will
sie d
und
zugle
solite
Bede
Borch
imme
Euro
graue

Verze
1. Vgl
2. Die
bezeit
Peter,
Verlag

wie Fabrikbesitzer, Forscher, Ärzte, Pfarrer, Piloten usw. aufgezählt hat, unter allen Umständen "NEIN" zu sagen.²⁰

Er entwirft auch eine bildhafte Vision von dem, was dann geschehen müßte, wenn sie nicht "NEIN" sagen würden:

Wenn sie nicht "NEIN" sagen. (...), dann:
 (...) dann wird der letzte Mensch, mit zerfetzten
 Gedärmen und verpesteten Lungen...
 Menschen - all dies wird eintreffen, morgen, morgen
 vielleicht, vielleicht heute nacht schon. Wenn,
 wenn..., wenn ihr nicht Nein sagt.²¹

Eine kurze und exakte **Zusammenfassung** dieser Arbeit wird folgendermassen lauten; Wolfgang Borchert bringt in seinen Prosastücken besonders das erschreckende Kriegsgeschehen und seine Folgen -sowohl seinen materiellen als auch psychischen Einfluß auf die Menschen- in all seiner Realität zur Sprache. Nach dieser kurzen Zusammenfassung können wir folgenden **Schlußfolgerung** kommen: **Wolfgang Borchert nimmt Stellung in seinen Werken zum Kriegssachverhalt oder zu einem strittigen Problem der Nachkriegsjahre. Er will die Menschen der heutigen Wohlstandsgesellschaft wach rütteln, daß sie die Menschen endlich merken sollten, auf was für einer Welt sie leben und in was für einer Auswegslosigkeit sich die Welt befindet. Er mahnt uns zugleich, daß die Zeit der Katastrophe der Kriege nicht vergessen werden sollte und die Tatsache für unsere Welt und Generationen von einer großen Bedeutung ist.**

Borcherts Gedanken und Vermächtnis an Europa und Menschheit gilt heute immer noch, denn die Menschen führen heute immer noch in Mitten Europas oder irgendwo in der Welt diese ganz und gar sinnentleerte und grauenhafte mörderische Beschäftigung fort.

Verzeichnis der zitierten Literatur

1. Vgl. ABC Wahrig Wörterbuch 1989, S.2265

2. Die Trümmerliteratur wurde von Wolfgang Weyrauch als "Kahlschlag" bezeichnet.

Vgl. Franke Hans

Peter, Steahle Ulrich: Von 1945 bis zur Gegenwart, Stuttgart 1983, Ernst Klett Verlag, S.42

3. Metzler J.B.: Deutsche Literaturgeschichte, Stuttgart 1979, S.445
4. Vgl. Neis Edgar: Heinrich Böll Romane Erzählungen, Kurzgeschichten, Hofffeld 1981, C.Bange Verlag, S.7
5. Dieser historische Rückblick wird aus dem "Fragen an die deutsche Geschichte" zusammengestellt. Siehe Hrg. Deutscher Bundestag: Fragen an die deutsche Geschichte, Bonn 1988/14, S.291-335.
6. Schutz Erhard und Vogt Johann: Grundkurs Literaturgeschichte, Einführung in die deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts, Opladen 1980, S. 53f
7. Vgl Borchert Wolfgang: Draussen vor der Tür mit einem Nachwort von Heinrich Böll, Hamburg 1976, Rowohlt Taschenbuch Verlag, S.120
8. Metzler: a.a.O., S.446
9. Borchert: a.a.O., S.69
10. Metzler: a.a.O., 446
11. Borchert Wolfgang: Das Gesamtwerk. Mit einem biographischen Nachwort von Bernhard Meyer-Marwitz, Hamburg 1979, Rowohlt Verlag, S.60
12. Borchert: a.a.O., S.342
13. Borchert: a.a.O., S.169
14. Borchert: a.a.O., S.179
15. Borchert: a.a.O., S.177
16. Borchert: a.a.O., S.192
17. Borchert: a.a.O., S.203
18. Borchert: a.a.O., S.216-217
19. Borchert: a.a.O., S.315
20. Borchert: a.a.O., S.319
21. Borchert: a.a.O., S.321